



Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

Digitaler Druck der intelligenten Sorte

Digitaldruck ist mehr als das Bedrucken von Papier – Digitaldruck ist

HINTERGRUND



Die Entwicklungen rund um Print-, Mailing- und Finishing-on-Demand, Paper Finish-

ing und Logistik verlaufen üblicherweise nicht sehr spektakulär. Viele Unternehmen arbeiten parallel an Neu- und Weiterentwicklungen, an Anpassungen oder Interfaces. Dabei ist es wie bei einem Mosaik: Erst wenn alle Teile zusammengelegt sind, entsteht der Gesamteindruck. So kann, so muss man den Digitaldruck heute sehen. Denn es sind nicht alleine die Druckmaschinen von Océ, IBM, Kodak NexPress, HP Indigo, Xerox oder Xerox, die den Digitaldruck repräsentieren, sondern es sind die unzähligen Lösungen für das Paper-Processing und die Weiterverarbeitung von Unternehmen wie Hunkeler, Horizon, Müller Martini, MBO, MB Bäuerle, Kern oder Pitney Bowes, die erst zusammen mit den Drucksystemen die Gesamtlösung ausmachen.

Ob es der digitale Druck von Rolle auf Rolle, Rolle auf Bogen oder der Digitaldruck mit Inline-Veredlungen ist – bei allen Fertigungslinien wird deutlich, dass Digitaldruck nur dann wirklich interessant ist, wenn Software und Hardware-Module für eine entsprechende Veredlung oder Endfertigung (Heften, Binden, Kleben etc.) zum kompletten Produkt verbunden sind.

Web-Finishing, Inline-Personalisierung, Perforieren, Rillen, Längs- oder Querschnitt samt Rausschnitt, Stanzen, das Herstellen integrierter Karten innerhalb einer Mailing-Konfiguration (auch für den Pinless-Prozess zur Verarbeitung von Papieren ohne Führungslochrand) oder die Produktion multifunktionaler Mailings sind nur ein Ausschnitt der vielfältigen Produktionsmöglichkeiten, die der digitale Druck inzwischen samt Paper Processing bietet.

Teil der Kommunikation

Gleichzeitig ist der Digitaldruck längst zum aktiven Teil der globalen Kommunikation geworden. Gigabytes laufen jede Sekunde über Datenleitungen – aber irgendwann werden sie sichtbar: Als Ausdruck auf Papier.

Wobei dieses Papier auch wiederum Elemente (z.B. Transponder, kleine gedruckte Sender) enthalten kann, die nicht sichtbare Daten beinhalten, diese versenden oder andere empfangen. Wobei spätestens an diesem Beispiel deutlich wird, dass

Weiterverarbeitung nicht mehr nur Mechanik, sondern auch Teil einer Software-Lösung ist. Und gerade die Kombination aus Papier und hochmoderner Elektronik macht einen besonderen Reiz aus.

Die RFID-Technologie (RFID=Radio Frequency Identification) beispielsweise veredelt Formulare und Mailings zu intelligenten und zur bidirektionalen Kommunikation fähigen Printmedien. Das Aufbringen von Transpondern kann beispielsweise Bestandteil einer Mailing-Produktion auf einer modularen Digitaldruck-Linie sein. Entsprechende Anwendungen, bei denen ein RFID-Modul auf ein Mailing aufgebracht wird, sind längst keine exotischen Applikationen mehr.

Einfach geradeaus oder personalisiert

Und trotz des breiten Spektrums professioneller Lösungen mit oder ohne Personalisierung werden die »Allerweltsdrucksachen« nicht weniger. Der Gesamtmarkt an sogenannten Seitendruckern in Farbe und Schwarzweiß wächst massiv (rund 10% pro Jahr) und bietet dem Anwender im Büro eine Qualität, die für viele Drucksachen (vor allem in geringer Auflage) ausreichend ist. Somit läuft alles darauf hinaus, dass die Schere zwischen dem Offsetdruck, dem professionellen Digitaldruck und dem digitalen Drucken im Büro immer weiter aufgeht. Zu welchen Lasten auch immer.

